Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1865

29.8.1865 (No. 203)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. August.

Nr. 203. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1865.**

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. August.

Durch Allerhöchste Ordre vom 25. d. M. erhält Leutnant Ludwig Schütt vom (1.) Leib-Grenadierregiment die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem großh. Armeekorps.

Dem Rüstmeister Spitzmüller von der Zeughaus-Direktion wird die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, das ihm von Seiner Hoheit dem Herzog von Nassau verliehene silberne Verdienstkreuz mit Schwertern anzunehmen und zu tragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Frankfurt, 25. Aug. (Fr. J.) Nach dem Bericht des besondern Bundestags-Ausschusses für die allgemeine deutsche Wechselordnung, erstattet in der Sitzung vom 17. d., haben bis jetzt bezüglich der gesetzlichen Einführung der von der Kommission zu Nürnberg ausgearbeiteten 8 Vorschläge zur Ergänzung der Wechselordnung mit Substituirung des eventuellen Vorschlags zu Nr. 4 (Zusatz zu Art. 7 der Wechselordnung: „Das in einem Wechsel enthaltene Zinsversprechen gilt als nicht geschrieben") folgende Regierungen Anzeigen der erfolgten Einführung, sowie der Bereitwilligkeit, künftige Aenderungen nur auf dem Weg, wie jene Ergänzungen zu Stande gekommen, hervorrufen zu wollen, erstattet: Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, S.-Weimar, S.-Meiningen, S.-Altenburg, S.-Koburg-Gotha, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Anhalt, Schw.-Rudolstadt, Reuß ä. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, H.-Homburg, Frankfurt, Bremen. In Oesterreich ist die Mehrzahl der Vorschläge bereits Gesetz, die Annahme der übrigen in Aussicht. In Schw.-Sondershausen, Waldeck und Lübeck sind die Vorschläge entweder inzwischen eingeführt oder dies gesichert. Auch von denjenigen Regierungen, welche bisher noch keine Anzeigen eingehen ließen — Kurhessen, Großh. Hessen, Holstein und Lauenburg, Nassau, Liechtenstein und Hamburg — ist nach frühern Erklärungen die Annahme zu gewärtigen. So wird — mit Ausnahme von Luxemburg und Limburg, das die deutsche Wechselordnung überhaupt abgelehnt hat — auf diesem Gebiet die Gleichförmigkeit des Rechts wohl bald erreicht sein.

Frankfurt, 26. Aug. Aus einem Telegramm des „Dresd. Journ." ersehen wir, daß in der letzten Bundestags-Sitzung gegenüber der Erklärung Preußens hinsichtlich seines Regierungsantritts in Lauenburg sich folgende Staaten ihr Erbrecht auf das Herzogthum wahrten: Königreich Sachsen, Kurhessen, Sachsen Ernestinische Linie, Nassau, Mecklenburg und Anhalt.

Frankfurt, 26. Aug. (Fr. J.) Der preußische Ministerpräsident, Hr. v. Bismarck, ist gestern Nachmittag mit dem Schnellzug der Main-Neckar-Bahn von Stuttgart hier angekommen, und hat sich sofort nach Homburg begeben, wo er dem Vernehmen nach ein paar Tage bleiben wird. Seine Gemahlin weilt daselbst seit einiger Zeit.

Friedrichshafen, 27. Aug. (A. Z.) Gestern Abend 8 Uhr trafen JJ. MM. der König und die Königin von Württemberg von Ostende hier ein, um in dem hiesigen Residenzschloß noch einen längern Aufenthalt zu nehmen.

Hohenschwangau, 24. Aug. (Bayer. Ztg.) Gestern Abend ist der König von Preußen mit dem Generaladjutanten Generalleutnant v. Alvensleben und dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Frhrn. v. Steinäcker dahier eingetroffen. Leider ist König Ludwig in Folge einer rheumatisch-gastrischen Affektion seit einigen Tagen nicht ganz wohl.

Koburg, 26. Aug. (A. Ztg.) Heute, als am Geburtstag des Prinzen-Gemahls von England, Nachmittags 4 Uhr, fand die feierliche Enthüllung des auf dem Marktplatz seiner Vaterstadt zu seinem Andenken errichteten Monuments statt, das ihn in der Tracht eines Ritters vom Hosenband-Orden darstellt. Für die höchsten Herrschaften, die am hiesigen Hof zum Besuch verweilen, war eine besondere prachtvolle Tribüne errichtet. Anwesend waren, außer der Königin Viktoria und dem hiesigen Hof mit dem Prinzen Alfred, der Prinz von Wales nebst Gemahlin, der Prinz Ludwig von Hessen-Darmstadt mit Gemahlin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, der Herzog von Brabant, die Familie des Herzogs August von Koburg-Gotha, der Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, welche in den letzten Tagen in hiesiger Stadt eingetroffen sind. Die heutige Feier wurde unter ungeheurem Menschenandrang auf dem festlich geschmückten Marktplatz abgehalten, mit Gesang eröffnet und beschlossen. Die Uebergabe des von der Stadt und der Königin gemeinschaftlich errichteten Denkmals geschah durch den Bürgermeister Muther. Am Schluß der Feier legte die Königin und ihr Hofstaat am Fuß der Statue eigenhändig prächtige Blumensträuße nieder. Heute Abend findet Cour bei Hof statt; morgen früh wird der gesammte Hof dem Gottesdienst in der Hauptkirche beiwohnen, und außerdem sind auf morgen und übermorgen Abend Galavorstellungen im Hoftheater anberaumt.

Hamburg, 28. Aug. (W. T.-B.) Der neue Zivil- und Militärgouverneur von Schleswig, Generalleutnant v. Manteuffel, ist nach den „Hamb. Nachr." gestern Nachmittag hier eingetroffen; er besuchte die höchsten Behörden von Hamburg und reiste heute weiter nach Kiel, um von jetzt bis zum 15. Sept. (an welchem Tag die Trennung der Kommando's beginnt) den Oberbefehl über die österreichisch-preußischen Truppen in den Herzogthümern an Stelle des Generals Herwarth v. Bittenfeld zu übernehmen.

Altona, 24. Aug. Die Herzogin Adelheid ist heute von Koburg wieder in Rienstedten eingetroffen.

Kiel, 22. Aug. Das Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein und Lauenburg bringt folgende, unter dem 14. Aug. erlassene Verordnung der Landesregierung über die Unzulässigkeit der Besteuerung des Gewerbebetriebs oder der bürgerlichen Nahrung von Seiten der Obrigkeiten der Klöster und der Besitzer adliger oder sonst privilegirter Güter:

In Veranlassung wiederholt vorgekommener besonderer Fälle werden die klösterlichen und Gutsobrigkeiten des Herzogthums Schleswig darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur in den außerhalb der städtischen Bannmeilen belegenen, sondern auch in den sogenannten verbotenen klösterlichen und Gutsdistrikten die Besteuerung des Gewerbebetriebs oder der bürgerlichen Nahruug zu Gunsten der resp. klösterlichen und Gutskassen unzulässig ist. Unter Bezugnahme auf das Ministerialschreiben vom 25. Apr. 1854 (Chronolog. Sammlung pro 1854, Nr. 91), durch welches bereits verfügt worden, daß bei Ertheilung von Konzessionen zur Betreibung bürgerlicher Gewerbe in den außerhalb der Bannmeilen belegenen privilegirten Distrikten eine Rekognition nicht aufzuerlegen ist, wird daher den sämmtlichen klösterlichen und Gutsobrigkeiten des Herzogthums Schleswig hierdurch aufgegeben, in Zukunft auch bei der Konzessionirung von Gewerbtreibenden innerhalb der Bannmeilen sich der Auferlegung von Rekognitionen zu Gunsten der resp. klösterlichen und Gutskassen gänzlich zu enthalten, sowie die bereits auferlegten derartigen Rekognitionen sowohl in den sogenannten unverbotenen als in den verbotenen Distrikten sofort zum Abgang zu bringen.

Kiel, 25. Aug. Zur Kennzeichnung des ersten Eindrucks, welchen die Gasteiner Uebereinkunft in Schleswig-Holstein gemacht hat, mögen einige Zeitungsstimmen dienen. Die „Kiel. Ztg." (der jedoch vorerst noch nicht der Wortlaut der Abmachung vorlag) äußert sich dahin:

Was den Gesammteindruck betrifft, den dies Ergebniß monatlanger Unterhandlungen auf uns ausübt, so müssen wir gestehen, daß derselbe Angesichts der diplomatischen Kräfte, welche dabei mitgewirkt haben, ein sehr kümmerlicher ist. Daß Preußen dabei im Vortheil geblieben, liegt auf der Hand; der Grund davon ist aber nicht sowohl in der diplomatischen Ueberlegenheit seiner Staatskünstler, als in der Gunst seiner geographischen Lage zu suchen. Gelingt es Oesterreich, seine Großmachtstellung in Deutschland aufrechtzuerhalten, so dürften sich die Vortheile der Lage Preußens als illusorisch herausstellen. Eine Andeutung dieser Eventualität sehen wir in den Zugeständnissen, welche die norddeutsche Großmacht dem bundesrechtlichen Standpunkt Oesterreichs zu gewähren genöthigt war.

Die „Schlesw.-Holst. Ztg." sagt u. A.:

Das Werk trägt die deutlichsten Spuren der Eile und der Verkleisterung; man ist über Schwierigkeiten in glatten Worten hinweggegangen, die sich in Wirklichkeit bald genug fühlbar machen werden; wirklich verständigt hat man sich nur insofern, als man der Verunreinigung ausgewichen ist. „Statt der bisherigen chemischen Verbindung hat man eine mechanische gewählt", soll ein Diplomat gesagt haben, und einem andern legt man das Wort in den Mund: „man hat gekittet, aber es fragt sich, ob der Kitt hält".

Es wird nun auszuführen gesucht, die Stellungen, welche sich Preußen in Holstein reservirt, müßten nothwendig einen „ganzen Jammerschwarm von Bedenken, Reibungen und Konfliktchen" mit Oesterreich herbeiführen. Dann fährt das Blatt fort:

Nach dem ersten Eindruck kann man sagen: die Politik Bismarck setzt sich damit thatsächlich an gewissen Punkten fest, aber diese Punkte sind solche, die ihr bisher schon Jeder zugestand, die namentlich von Seiten unseres Herzogs und Landes längst zugestanden waren; andererseits weiche die Politik Bismarck gerade auf denjenigen beiden Punkten zurück, die sie bisher immer als die wesentlichsten und entscheidenden betont hatte: 1) die militärischen Forderungen Peußens sind mindestens vertagt, und im Zusammenhang damit ist 2) ein offenbarer Rückzug eingetreten nach dem bundesmäßigen Standpunkt hin; Rendsburg Bundesfestung, Kiel Bundeshafen — das ist von Preußen wenigstens im Prinzip angenommen, und darin liegt für die Politik Bismarck ein förmlicher Systemwechsel, den wir, nebenbei gesagt, gar nicht unverständig finden, vielmehr durchaus im deutschen und preußischen und unserem eigenen Interesse halten. Indeß, alles Dieses ist für uns weniger wichtig. Kern und Stern der ganzen Sache liegt anderswo, liegt einmal in dieser Form einer diplomatischen Abmachung über uns hinweg, ohne uns, gegen uns, und liegt, was den Inhalt angeht, in der faktischen Theilung des untheilbaren Schleswig-Holstein, in der neuen Scheidung dieses vor dänischen Scheidungskünsten eben erst glücklich geretteten einheitlichen Ganzen.

□ **Berlin,** 27. Aug. Wie verlautet, wird Se. Maj. der König wahrscheinlich am 3. Sept. von Baden-Baden in Berlin wieder eintreffen. Auf dem Wege hieher gedenkt Höchstderselbe J. Maj. der Königin Viktoria im Schloß Rosenau bei Koburg einen Besuch abzustatten. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kehrt bereits morgen Abend von Koburg hieher zurück. Am Dienstag wird Höchstderselbe sich zu Truppenbesichtigungen nach der Provinz Pommern begeben. — Am Montag den 28. d. M. beginnen beim Gardekorps die Vorübungen zu den Herbstmanövern. — Gestern ist der königl. Generaladjutant v. Manteuffel aus Gastein hier angekommen. Auch in hiesigen politischen Kreisen wird versichert, derselbe sei zum Gouverneur des Herzogthums Schleswig ernannt worden und werde alsbald auf seinen neuen Posten abgehen.

Wien, 26. Aug. (Köln. Ztg.) Unmittelbar nach der Ratifikation des Gasteiner Vertrags sind Rundschreiben an alle diplomatischen Vertreter Oesterreichs im Ausland abgegangen, um ihnen sowohl offiziell den Wortlaut der Konvention mitzutheilen, als auch besonders diejenigen Gesichtspunkte vertraulich hervorzuheben, welche bei Abschluß derselben für die Regierung maßgebend waren. Die Gesandten sollen „geeigneten Falles" von diesen vertraulichen Eröffnungen bei der Regierung, bei welcher sie beglaubigt sind, Gebrauch machen. Die Rundschreiben sind in zweifacher Form abgefaßt: die ausführlichere, welche eine genau ins Detail eingehende Darlegung der Sachlage und der Verhandlungen enthält, ist für die deutschen Regierungen bestimmt; die kürzere für die außerdeutschen.

Wien, 26. Aug. (Fr. P.-Ztg.) Der Kaiser ist heute aus Ischl hier eingetroffen. — Zum Versammlungsort für den nächsten internationalen thierärztlichen Kongreß ist Zürich gewählt.

Wien, 26. Aug. Wie die hiesigen Blätter melden, sind die Verhandlungen über den Vollzug der Gasteiner Uebereinkunft bereits im Zug. Schleswig und Holstein stehen je unter einem Zivil- und Militärgouverneur; für Schleswig ist dazu bekanntlich der preußische Generalleutnant Manteuffel, für Holstein der österreichische Feldmarschall-Leutnant Gablenz ernannt. Die oberste Zivilbehörde löst sich natürlich auf, und die HH. v. Halbhuber und v. Zedlitz werden nur noch so lange an Ort und Stelle bleiben, bis sie die beiden Gouverneure in die Geschäfte eingeführt. Auch die bisherige gemeinschaftliche schleswig-holsteinische Landesregierung wird aufgelöst; sie wird in eine besondere schleswig'sche und holsteinische Regierung eingetheilt, wie sie vor der Zeit des Provisoriums bestand. Nur die Verwaltung und das militärische Kommando wird indeß getrennt; das gemeinsame Oberappellationsgericht in Kiel bleibt, und auch die Gemeinsamkeit der verschiedenen anderweitigen Institute (der Universität beispielsweise) erleidet keine Beeinträchtigung; über die Regelung der Beisteuer zu deren Unterhaltung wird Berathung gepflogen. Das Zivil- und Militärgouvernement für Holstein sammt der holsteinischen Landesregierung wird in Altona residiren. Die österreichischen Truppen endlich in Holstein werden nicht vermehrt; die Brigade Kalik bleibt allein dort.

†† **Wien,** 26. Aug. Die Verhandlungen behufs der Durchführung des Gasteiner Vertrags scheinen noch eine Reihe von Schwierigkeiten zu bieten, die man Anfangs, wenn man sie überhaupt schon im Einzelnen in's Auge gefaßt, vielleicht zu gering angeschlagen hat. Es fragt sich z. B., ob die Ueberschüsse der Herzogthümer auch fortan in eine gemeinschaftliche Kasse fließen, oder ob Oesterreich die holsteinischen und Preußen die schleswig'schen Ueberschüsse zur besondern Verrechnung abführt. Es fragt sich weiter, ob die Stände — wenn sie unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt versammelt werden sollen — von Oesterreich und Preußen gemeinsam oder ob sie selbständig von Oesterreich in Holstein und von Preußen in Schleswig einberufen werden, und eventuell ob Oesterreich irgend eine Ingerenz in die Verhandlungen der schleswig'schen Stände, bezw. welches Maß einer solchen Ingerenz ihm zusteht, und umgekehrt Preußen in Betreff der holsteinischen Stände. Es fragt sich endlich, ob die Organisation der eigenen militärischen und maritimen Kräfte der Herzogthümer schon jetzt vorgenommen werden soll oder kann, und eventuell von wem, wie und für wen dieselbe zu bewerkstelligen ist.

Italien.

Florenz, 23. Aug. (A. Z.) Das Auflösungsdekret für die bisherige Kammer ist in Vorbereitung, und die Wahlkollegien werden noch im September zusammenberufen werden, so daß man die neue Kammer Ausgangs November im Palazzo vecchio zu versammeln hofft. Die Quästurbeamten der Kammer müssen schon bis zum 15. Sept. sich hier eingerichtet haben.

Florenz, 26. Aug. Die sardinische und toskanische

Bank haben einen Fusionsvertrag abgeschlossen. Die vereinigten Banken werden vom Anfang des nächsten Jahres an die „italienische Nationalbank“ bilden. — Der Handelsminister ist hieher zurückgekehrt. Er beabsichtigt umfassende Nachforschungen über die Mittel zur Beseitigung des ungesunden Zustandes der südlichen Provinzen anstellen zu lassen.

Rom, 22. Aug. (Köln. Ztg.) Von der Königin Isabella erhielt der Papst brieflich wiederholte Entschuldigungen wegen der Anerkennung des Königreiches Italien, noch vertraulichere durch ihre hiesigen Verwandten, die auch die Sr. Heiligkeit sind. Graf Luigi Mastai, sein Neffe, ist mit der Schwester des Principe del Drago, dem Eidam der Königin Christine, verheirathet. Der h. Vater erwiederte: wohl wisse er, wie beschränkt heute die persönliche Einwirkung der Fürsten auf den Gang der Ereignisse, den konstitutionellen Regierungen gegenüber, sei; er wisse, wie die herrschende Partei in den Gemüthern zu arbeiten verstehe, die Macht der öffentlichen Meinung für ihre Zwecke zu gewinnen; er vertraue, daß die Königin, wenn der rechte Augenblick gekommen sei, ihre früheren Gesinnungen kindlicher Ergebenheit an den hl. Stuhl für die Erhaltung seiner universellen Stellung, im Verein mit den übrigen katholischen Mächten, mit Erfolg verwenden werde.

* **Rom**, 23. Aug. Se. Heil. der Papst setzt seine Ausflüge in die Umgegend von Castel-Gandolfo fort. Man versichert, daß der Nunzius von Brüssel, Msgr. Ledochowski, durch den Msgr. Meglia, Nunzius in Mexiko, ersetzt werden wird. Alle Repräsentanten der fremden Mächte sind durch Urlaub von Rom abwesend. Der Gesundheitszustand im päpstlichen Staat ist befriedigend.

Frankreich.

♂ **Paris**, 26. Aug. Der Kaiser ist in Fontainebleau angekommen, wo sich heute der Ministerrath versammelt. Man sprach in Börsenkreisen von einer Protestation der Westmächte gegen die Präventivtheilung der Elbherzogthümer zwischen Preußen und Oesterreich, sobald die Resultate der Salzburger Konvention offiziell notifizirt sein werden. Die „France“ glaubt jedoch versichern zu können, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehren. — Die Zusammenkunft des Kaisers und der Kaiserin mit der Königin von Spanien zu Zarauz wird nun dennoch stattfinden und sodann die spanischen Majestäten nach Biarritz kommen. Dieser Doppelbesuch wird nach der „France“ durchaus keinen politischen Charakter haben. — Nächsten Morgen, Sonntag, wird der Kaiser zu Fontainebleau den Emir Abd-el-Kader in Abschiedsaudienz empfangen. Der Emir tritt alsdann mit seinen 4 Frauen und 18 Arabern den Rückweg nach Syrien an. — Als Untergouverneur von Algier nennt man jetzt den General Tourville. — Die Börse, Anfangs flau, schließt mit einer allgemeinen Hausse. Rente bleibt 68.52½, Cred. mob. 805, ital. Anl. 65.87½.

Paris, 26. Aug. (Köln. Ztg.) Die Minister haben sich heute in Fontainebleau unter dem Vorsitz des Kaisers versammelt. Man sagt, es sei im Ministerrath über die Haltung verhandelt worden, welche Frankreich gegenüber der Uebereinkunft von Gastein zu beobachten habe. Man ist überzeugt, daß weder Frankreich noch England sich einmengen werde. Es ist bemerkt worden, daß das unter dem Einfluß der österreichischen Gesandtschaft stehende „Mémor. Diplom.“ den provisorischen Charakter der Gasteiner Uebereinkunft ganz besonders hervorhebt. — Abd-el-Kader geht auch nach Fontainebleau, um sich von Napoleon III. zu verabschieden. Dieser hat sich schon früher beim Ex-Emir entschuldigt, daß er ihn nach Paris habe kommen lassen, ohne die Plane, die er an dessen Reise knüpfte, verwirklicht zu haben. — Hr. Thouvenel, der aus Deutschland wiedergekommen ist, hat seine amtliche Wohnung im Palais de Luxembourg bereits bezogen; man sagt, der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe dem Kaiser sehr interessante Briefe über die öffentliche Meinung in Deutschland geschrieben. — Hr. Benedetti ist strengstens angewiesen, volle Genugthuung für die Tödtung des Hrn. Ott zu verlangen. — Der 18. Band der Korrespondenz von Napoleon I. wird schon in einigen Tagen beim Buchdrucker des Kaisers, Hrn. Plon, erscheinen. — Der zweite Band der „Histoire de Jules César“ wird nicht vor Anfang nächsten Jahres erscheinen. — Der Kaiser Maximilian hat zum Wiederaufbau einer Kirche in Nancy 5000 Fr. beigesteuert. — Der älteste Sohn Lincoln's ist hier angekommen, um seine Studien zu vollenden. Er ist 19 Jahre alt. — In Marseille starben vorgestern 17 Personen an der Cholera.

* **Paris**, 27. Aug. Die „Patrie“ theilt folgendes Nähere über den Unfall in Neuenburg mit:

Die ganze Stadt war auf die Kunde von der Ankunft JJ. MM. zum Bahnhof geeilt und bildete auf der steilen Straße, die nach dem Innern der Stadt führt, Spalier. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren im Schritt, als ein greller Lokomotivpfiff die Pferde des Wagens schreckte, der ihnen folgte. Trotz aller Anstrengung des Kutschers gingen sie im Galopp davon. Es ist geradezu ein Wunder, daß sie den Wagen des Kaisers beim Vorbeijagen nicht berührt haben, denn die Straße ist sehr eng. Blindlings rannten sie der Stadt zu und trafen am Eingang derselben auf abgelagerte Steine eines Neubaues. Man kann sich schwerlich eine Vorstellung von der Bestürzung der Bewohner Neuenburgs über diesen Unfall machen. Die Theilnahme stieg, als man den Kaiser und die Kaiserin ihren Weg nach dem Hotel de Bellevue zu Fuß fortsetzen sah. Einige Augenblicke später erschien die Kaiserin wieder an der Stelle des Unfalls. Die Verwundeten waren in den zunächst liegenden Häusern untergebracht worden. Frln. Bouvet wurde auf einer Tragbahre zum Hotel gebracht und die Kaiserin Eugenie ging zu Fuß neben derselben her und hielt ihr den Sonnenschirm vor, um die Strahlen der Sonne abzuhalten. Am Abend besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Verwundeten im Spital. Am andern Morgen stellten sich 3 Mitglieder des Staatsraths im Hotel ein und wurden sofort vom Kaiser empfangen. Sie drückten im Namen der Neuenburger Regierung ihr Leidwesen über den Unfall aus. Der Kaiser empfing sie mit seinem gewohnten Wohlwollen und dankte ihnen auf's herzlichste. Er liebe die Schweiz, fügte er hinzu, und Neuenburg ganz besonders. Als die Kaiserin, nachdem sie den Kaiser zur Eisenbahn geleitet, wieder nach der Stadt zurückkam, wurde sie überall warm begrüßt. Der Zustand der Verwundeten ist so zufriedenstellend als möglich, nur der des Bedienten flößt Besorgnisse ein. Man glaubt jedoch nicht, daß man ihm das Bein wird abnehmen müssen.

Der „Moniteur“ veröffentlicht in seinem amtlichen Theil den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Frankreich und Holland, welcher am 7. Juli d. J. abgeschlossen worden ist.

Der Vertrag von Gastein hat die öffentliche Meinung in Frankreich in hohem Grad erregt, und auch gestern und heute noch sprechen die Blätter der verschiedensten politischen Färbung die stärkste Mißbilligung aus über Das, was in Deutschland vor sich gegangen ist. Der „Constitutionnel“ fügt einem kurzen Ueberblick über die Polemik, zu welcher die Gasteiner Abmachung in der deutschen Presse Anlaß gegeben hat, folgende Worte hinzu:

Was uns bei dieser langen Polemik auffällt, ist das vollständige Stillschweigen, welches die Organe aller Parteien über die wahren Interessen der Herzogthümer, über ihre Bedürfnisse, über ihre Wünsche und über ihre Leiden beobachten. Die preußischen wie die österreichischen Liberalen, die Mitglieder des Nationalvereins, Niemand, absolut Niemand scheint zu begreifen, daß es sich um eine eroberte Bevölkerung handelt, welche überlassen, abgetreten wird, als handle es sich um ein verkauftes Haus oder um einen verkauften Waarenballen.

So das offiziöse Blatt. Viel herber noch klingt die Sprache, welche der „Temps“, „Journ. des Deb.“, „Avenir national“, „Presse“, „Siècle“ u. s. w. führen. Immerhin scheint aus diesen fortgesetzten und übereinstimmenden Kundgebungen der Presse hervorzugehen, daß hier wirklich eine Frage vorliegt, an welcher das französische Publikum kein blos oberflächliches Interesse nimmt.

Spanien und Portugal.

* **Madrid**, 25. Aug. Die „Epoca“ meldet, daß der Hof entschieden nicht nach Logrono gehen wird. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung des Marquis v. Molino zum spanischen Gesandten in London.

* **Lissabon**, 25. Aug. Heute fand die Wahl des Präsidenten der Deputirtenkammer statt. Der Regierungskandidat wurde mit 85 Stimmen gegen 74 gewählt.

Amerika.

* **Neu-York**, 12. Aug. Mit ungeheurer sittlicher Entrüstung haben demokratische Blätter sich über das „schurkenhafte Verfahren“ des Militärs bei den Wahlen in Kentucky verbreitet. Nie seien solche Schandthaten auf Erden vorgekommen; die Namen der demokratischen Wähler seien auf eine Liste gesetzt und dem Militär übergeben worden, welches keinem Einzigen, der auf der Liste verzeichnet stand, den Zutritt zur Wahlurne gestattet habe. Der Sieg der republikanischen Kandidaten sei nur durch die Einmischung der Soldateska gesichert worden und die Wahl sei nichts als eine grausame Komödie gewesen. Schlecht stimmt es mit diesen Denunziationen überein, wenn sich jetzt trotz Alledem herausstellt, daß die Demokraten das Feld behauptet haben; die Mehrheit der Vertreter, welche Kentucky in den Kongreß schicken wird, sind Gegner der Regierung und ebenso Gegner der Abschaffung der Sklaverei. Man hat natürlich auch hiefür eine Erklärung zur Hand; in der elften Stunde habe der Gouverneur des Staats sich ermannt, und seine Warnungen hätten zur Folge gehabt, daß der militärische Despotismus kurz vor Schluß der Wahl weniger schroff aufgetreten sei. Die Phrase von „militärischem Despotismus“ fällt in sich selbst zusammen, wenn eingestanden werden muß, daß eine bloße Warnung des Gouverneurs hingereicht habe, den Weg zur Wahlurne frei zu machen. Glücklicher Weise wird der Widerstand Kentucky's gegen die Amendirung der Konstitution nicht einmal im eigenen Staat die Sklaverei erhalten können, obschon die Emanzipationsproklamation dieses Bollwerk der Sklaverei nicht berühren konnte. Vor Beginn des Krieges zählte Kentucky 211,000 Sklaven; von denselben traten, einem amtlichen Bericht zufolge, nach und nach 28,818 in die Armee, und kraft des Gesetzes, welches den Familien derselben die Freiheit zuspricht, wurden 100,854 Farbige aus der Leibeigenschaft erlöst. Zehntausende und aber Zehntausende sind außerdem über den Ohio geflohen in das Land der Freiheit, und der Exodus setzt sich jetzt, nachdem das Resultat der Wahlen bekannt geworden, in verstärktem Maß fort, so daß in kurzem die Neger in Kentucky nur nach Dutzenden zu zählen sein werden. Wie der „Times“ aus Philadelphia geschrieben wird, sind auch die Neger in den untern Grafschaften von Maryland und von Virginien nicht gewillt, in ihrer Heimath zu bleiben; die Fahrzeuge, welche den Potomac heraufsegeln, bringen ganze Scharen nach Washington. Eine der Ursachen — setzt der Korrespondent hinzu — mag darin liegen, daß in jenen Gegenden des Südens, wo kein Militär stationirt ist, die Sklaverei in ihrer schlimmsten Gestalt aufrecht erhalten wird und daß die Neger fortlaufen, um grausamer Behandlung zu entgehen.

Die Amnestiegesuche, welche nach Washington befördert werden, müssen von einem Zeugniß der Behörden begleitet sein. Um es möglich zu machen, einen klaren Einblick in die Vergangenheit und besonders in die etwaige thätige Theilnehmerschaft an der Rebellion der einzelnen Petenten zu gewinnen, hat der Gouverneur Parsons von Alabama eine Reihe von den Beamten zu stellender Fragen vorgeschrieben, welche mit solcher Sorgfalt abgefaßt sind, daß es dem Beantwortenden fast unmöglich wird, irgend eine wichtige Thatsache aus seinem Leben während des Kriegs zu verhehlen. Einige der vornehmlichsten dieser Fragen lauten: Haben Sie je zu einem „Ueberwachungsausschuß gehört, welcher gegen die Widersacher der Konföderation gerichtet war? Haben Sie Befehl gegeben, oder selbst sich daran betheiligt, auf Jemanden, welcher der Konföderation nicht ergeben war, mit Hunden Jagd zu machen? Ist Jemand auf Ihren Befehl erschossen oder gehängt worden wegen Widerstand gegen die Konföderation, oder haben Sie selbst Jemanden erschossen oder erhängt? Waren Sie für die Secessionserklärung? 2c. Diese Fragen werfen zugleich ein Licht auf das Regiment, welches unter der Herrschaft der Rebellion obgewaltet haben muß.

Es ist schon erwähnt worden, daß am 1. Mai d. J. noch 1,050,000 Mann auf den Listen der Bundesarmee verzeichnet standen, und daß seither mehr als 700,000 Mann entlassen worden sind. Während des letzten Monats sind 260,000 Mann ausgemustert und ohne Verzug bezahlt worden, so daß keine Klagen über rückständigen Sold zu erwarten sind.

Neu-York, 17. Aug. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge wird Jefferson Davis vor ein Zivilgericht gestellt; die Habeas-Corpus-Akte soll wieder hergestellt und die Militär-Gerichtshöfe aufgelöst werden. Das Gerücht von einem Zwiespalt zwischen dem Präsidenten Johnson und den Ministern wird widerlegt. Der Präsident Johnson und der Kriegsminister Staunton werden, heißt es, nach Richmond gehen, um einer Versammlung der Unionsgenerale beizuwohnen, in welcher über die Zustände Virginiens und Texas berathen werden soll. Der hiesige preußische Generalkonsul Schmidt ist gestorben.

Buenos-Ayres, 14. Juli. (Köln. Ztg.) Die nachträglich eingegangenen Berichte über die Einnahme der brasilianischen Stadt San Borja durch die Paraguiten zeugen von neuem von der Unerschrockenheit und dem Heldenmuth dieser Truppen, die nach der Aussage ihrer Feinde selbst sich wie Tiger geschlagen haben. Immer kühner und erfolgreicher rücken Paraguay's Truppen auf feindlichem Boden vor. Das wichtigste Ereigniß vom Kriegsschauplatz ist unstreitig die Auflösung der unter dem Befehl des Generals Urquiza stehenden Armee, aus 6000 Mann Kavallerie bestehend. Diese Truppen hatten, in dem guten Glauben, ihr Vaterland zu vertheidigen, die Waffen ergriffen; allmälig jedoch kamen sie zu der Einsicht, daß man sie als bloße Werkzeuge der brasilianischen Politik, lediglich als Hebel für die Verfolgung und Erlangung brasilianischer Interessen verwenden und benützen wolle, und diese Einsicht, die immer mehr um sich griff, machte sich in einer allgemeinen Erhebung Luft. Am 3. Juli erklärte der größte Theil der unter Urquiza stehenden Streitkräfte, nicht länger als blinde Werkzeuge der Politik des kaiserlichen Sklavenstaats Brasilien dienen zu wollen; Urquiza, dem nur noch ein kleiner Theil seiner ursprünglichen Armee übrig blieb, entließ diese, die Unmöglichkeit eines Erfolgs einsehend, und kehrte in seinen alten Wohnsitz zurück. Diese Thatsache — die Auflösung des Urquiza'schen Korps — ist ein in zweifacher Beziehung wichtiges Ereigniß, das voraussichtlich die fatalsten Folgen für die Operationen des saumseligen Heeres der Alliirten nach sich ziehen wird. Einmal büßt Brasilien und seine Alliirten die effektive Unterstützung des tapfern Feldherrn und seiner Truppen ein, die als Basis der Operationen des kombinirten Heeres dienen sollten, und zugleich erleiden die Alliirten durch die Auflösung des genannten, 6000 Mann starken Korps eine so empfindliche moralische Schlappe, daß es unschwer ist, deren verderbliche Nachwirkung auf den übrigen Theil der alliirten Armee zu unterschätzen. Wenngleich auch General Urquiza, wie es die offizielle Presse von Buenos-Ayres zu hoffen vorgibt, seine Armee wieder sammeln will, so scheint diese Hoffnung doch nur eine sehr schwach begründete zu sein. Die Operation des brasilianischen Geschwaders auf dem Flusse Parana ist als eine gänzlich mißglückte anzusehen. Nachdem es nicht weniger als vier Monate gebraucht hatte, um den Fluß aufwärts zu gehen und eine Blokade der Häfen von Paraguay zu versuchen; schlägt es jetzt den Rückweg ein und beklagt bittere Verluste, es hat ein Kanonenboot eingebüßt und alle übrigen sind beträchtlich beschädigt. Nach der Schlacht von Riachuelo, die nichts weniger als ein Sieg für Brasilien war, ging das brasilianische Geschwader den Parana stromabwärts, mußte jedoch unter dem Feuer einer Küstenbatterie, die von den Paraguiten errichtet worden war, neue und schwere Beschädigungen der Kanonenboote erleiden und verlor eine große Anzahl von Offizieren und Seeleuten, unter ihnen den Kommandanten der Beberide. General Rebles, an der Spitze des paraguitischen Armeekorps, das die Provinz Corrientes okkupirt, rückt rüstig vor. Am 3. Juli befand er sich in der Nähe von Bella Vista, nachdem er einige Abtheilungen argentinischer Truppen, die Widerstand leisteten und ihn in seinem Marsche aufhalten wollten, kräftig zurückdrängte.

Australien.

Aus **Neuseeland** wird (über Melbourne vom 26. Juli) gemeldet, daß der König der Miaolis die am 18. Mai von dem englischen General Georg Jackson Carey mit dem Häuptling William Thompson und fünf anderen Häuptlingen abgeschlossene Uebereinkunft ratifizirt hat. Durch diesen Vertrag unterwarfen sich William Thompson und die anderen Häuptlinge, für sich und für den König, der Königin von England.

Baden.

♀ Baden, 28. Aug. Wir sind gegenwärtig auf der Höhe der Saison. Schon die öffentlichen Bekanntmachungen und Anzeigen legen dahin Zeugniß ab. Das Fremdenblatt veröffentlicht eine Unzahl von Anpreisungen jeder Art, und die Straßenecken bieten Musterkarten von Affichen in allen Farben, Formen und Gestalten dar. Neben Theateranzeigen von deutschen und italienischen Vorstellungen prangen die riesigen Programme der Pferderennen; umgeben von Konzertanzeigen, die sich auf 14 Tage hinaus einander folgen, darunter selbst eine musikalische Kunstakademie auf der Kinderpfeife. Die seltsamsten Dinge kommen zum Vorschein. Ein Haarkünstler aus Paris z. B. führt sich als „auteur de l'album de coifure und redacteur en chef du moniteur de la coifure“ ein; weiter kündigen eine Dame, die sich selbst sehr bescheiden „auteur classique“ nennt, und ein französischer „professeur d'éscrime“ Vorlesungen an. Das Alles setzt ein so zahlreiches Publikum voraus, wie es in diesem Augenblick in der That vorhanden ist und noch fortwährend zunimmt, indem die Zahl der täglich Eintreffenden jeweils zwischen 4- bis 500 beträgt. Zahlreich ist in der gegenwärtigen Phase der Saison die Zahl derjenigen Ankömmlinge, die den höheren Kreisen der Gesellschaft angehören. Darunter be-

finden sich nicht Wenige, welche durch die in einigen Tagen ihren Anfang nehmenden Rennen angezogen werden, seien es nun bloße Liebhaber und Dilettanten, oder Männer vom Fach, eigentliche Sportsmen. Es ist kaum zu verkennen, wie das Rennvergnügen stets mehr Freunde findet, und wenn sich dies hier bei dem ohnehin bei der gegenwärtig so beträchtlichen Fremdenfrequenz in weniger auffälliger Weise kund gibt, so haben die neuerlich in Frankfurt abgehaltenen Rennen einen sprechenden Beweis davon geliefert. In den Theaterunterhaltungen findet demnächst eine Abwechslung statt, indem die Vorstellungen der italienischen Oper zu Ende gehen, dagegen aber die Darstellungen des theatre français ihren Anfang nehmen.

Gestern ist Se. Maj. der König von Preußen hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird Höchstdersebe diesmal nur kurze Zeit in unserer Stadt verweilen.

Sch.* Freiburg i. B. Lebhafter als je in früheren Jahren ist der Besuch unserer Gegend, und besonders erfreut sich nunmehr der südliche Schwarzwald eines ungewöhnlichen Besuches. Trotz der Eisenbahn-Verbindung nach Schaffhausen ziehen es noch immer viele Reisende vor, den Weg dahin durch das Höllenthal am Titisee vorbei über den Feldberg nach St. Blasien und von da durch das Alb- oder Werrathal nach der Eisenbahn zu nehmen. Diese Route ist auch in der That überreich an Schönheiten der Natur, besonders sind die drei Thäler der Alb, der Werra und der Wiese einen Besuch werth. Durch das Albthal von St. Blasien bis Albbruck führt eine herrliche Kunststraße Anfangs durch liebliche Wiesengründe, eingefaßt von hohen Bergen bis nach Tiefenstein, von wo das Thal immer enger wird und an steilen Felsenwänden von schwindelnder Höhe durch tiefe Bergeinschnitte und sechs Tunnel hindurch in die Rheinebene führt. Die Straße durch das Werrathal ist einsamer als die im Albthale und bietet Schönheiten im umgekehrten Verhältniß indem dieselbe meistens dem Flusse abgerungen ist und die hohen Felsmassen, wie mit dem Sturze drohend, auf den Wanderer herabsehen. Die Schönheiten des lieblichen Wiesenthales sind bekannter als die der Beiden genannten Thäler, da durch dasselbe die Eisenbahn führt. Sehr leicht läßt sich der Besuch aller dieser Thäler in einer einzigen Tour verbinden, so daß wenige Tage hinreichen, um alle diese Schönheiten zu bewundern.

Nicht wenig zu dem diesjährigen guten Erfolg der Saison hat der Verein zur bessern Bekanntmachung des Schwarzwaldes beigetragen, auf dessen Veranlassung nunmehr ein ausführlicher Schwarzwaldführer aus der gewandten Feder des Hrn. Dr. Snars erscheint, welcher bereits die Presse verlassen hat und in diesen Tagen ausgegeben werden wird. Ein ganz besonderes Verdienst um dieses nützliche Werk haben sich die Gemeinderäthe der betheiligten Städte, vor Allen aber der stets unermüdlich thätige Gemeinderath Freiburgs, erworben, da nur durch die liberale Unterstützung derselben das Erscheinen desselben ermöglicht wurde. Wenn auch bereits Beschreibungen des Schwarzwaldes in anderen Reisehandbüchern vorhanden sind, so ist es dennoch für die Besucher des Schwarzwaldes von großem Interesse, einen genauen, so zu sagen offiziellen und durchweg auf eigene Erfahrung gegründeten Wegweiser zu erhalten. Die schriftstellerische Begabung des Verfassers, der als Publizist längst in weiteren Kreisen bekannt ist, bürgt für eine schöne, dem Gegenstand entsprechende Sprache.

♁ Thiengen, 25. Aug. Während eines heftigen Gewitters ertönten heute Mittag gegen 12 Uhr plötzlich die Signalhörner der hiesigen Feuerwehr und die Sturmglocke auf dem Rathhaus. In dem nahen Gurtweil hatte der Blitz in die mit Stroh und Heu überfüllten Oekonomiegebäude des Gemeinderaths Matthä Mayer geschlagen und entzündet. Sowohl Spritze als Mannschaft waren in möglichster Raschheit auf dem Platze und entwickelten im Verein mit der Feuerwehr von Waldshut und einzelnen Nachbargemeinden solche Bravour, daß noch ein guter Theil des angebauten Wohnhauses gerettet und die in nächster Umgebung stehenden, mit Strohdächern versehenen Häuser gänzlich verschont blieben. Menschenleben sind keine zu beklagen; ebenso hat sich kein Verlust an Vieh ergeben.

Konstanz, 25. Aug. Die Kunstausstellung der schweizerischen Kunstvereine, denen auch der hiesige Kunstverein sich angeschlossen hat, fand nach dem Turnus vom Ende Juli bis zum 20. Aug. hier statt. Sie zählte 350 und etliche Nummern, im Ganzen gerade nichts von künstlerischem Werth ersten Rangs, aber doch manche sehr gelungene Stücke. Unsere inländischen Künstler waren dabei ziemlich zahlreich vertreten, nämlich: J. Mosbrugger aus Konstanz, A. v. Baudissin ebenda, Fr. Thurau ebenda, Hans Bauer ebenda, G. F. Schmitt in Heidelberg, W. Dürr in Freiburg, Ed. Pfyster, Bernhard Studer in Karlsruhe, Friderike Frey in Freiburg, Frau Frei-Willmann ebenda. Die Meisten waren mit mehreren Nummern vertreten. Dürr's Kinderbrunnen (nach einer Volkssage, Aquarell) wurde für den Verein in Basel, und Herbstfrüchte, von Friderike Frey in Freiburg, für den in Zürich zum Ankauf ausgewählt. Privatankäufe wurden im ganzen Turnus hier am meisten gemacht.

Vermischte Nachrichten.

— Die Marauer Eisenbahn-Schiffbrücke erlitt vorigen Samstag beim Durchlaß eines Schiffes wieder einen, jedoch unbedeutenden Unfall. Dagegen wurde die Flußmühle unterhalb der Brücke von dem Schiff stark beschädigt.

§* Pforzheim, 27. Aug. Nach einer Bekanntmachung des großh. Post- und Eisenbahnamtes dahier wird Sonntag den 3. Sept. ein Vergnügungszug von hier nach Baden abgehen. Die Abfahrt findet hier Morgens 7 Uhr, die Rückfahrt von Baden Abends 9 Uhr 40 Min. statt. Die Fahrtaxen sind für die 2. Klasse auf 1 fl. 24 kr. und für die 3. Klasse auf 48 kr. festgesetzt. An zahlreicher Betheiligung ist nicht zu zweifeln.

* Ein kleiner Gletscher am Feldberg im Schwarzwald. Die großh. Forstverwaltung läßt gegenwärtig an der nördlichen Abdachung des Feldbergs im Schweizerwald auf der Gemarkung Zastler einen Waldweg bauen, der theilweise durch ein sehr winterliches Geländ, welches mit losen Felsblöcken dicht überlagert ist, hinzieht. Beim Hinwegräumen dieser Felsen stießen nun kürzlich die Arbeiter zu ihrem nicht geringen Erstaunen auf eine Eisfläche, unter welcher der Boden noch einige Fuß tief hart gefroren war. Schreiber dieses sah am 12. Aug. selbst an dieser Stelle noch große, mehrere Zoll dicke Eisstücke. Obwohl der Ort nur ungefähr 3500 Fuß über der Meeresfläche liegt, sind die Leute jener Gegend doch der Meinung, daß sich hier das Eis in den Höhlungen unter den Felsen das ganze Jahr hindurch halte, da der Platz beinahe gar nie von der Sonne beschienen wird und die Felsen gleichsam einen natürlichen Eiskeller bilden. Die Vermuthung ist wahrscheinlich richtig, da in diesem heißen Sommer Schnee und Eis schon Mitte Juni an den rauhesten Lagen des Feldbergs weggingen und an fraglichem Platz außer einer Moosbildung keine Pflanzen wachsen.

— Speyer, 27. Aug. (Pfälz. Ztg.) Unter großer Theilnahme der Bevölkerung der hiesigen Stadt wie der Nachbarorte diesseits und jenseits des Rheins wurde heute die Eröffnung unserer Schiffbrücke gefeiert.

— Kaiserslautern, 27. Aug. (Sch. M.) Beim dritten pfälzischen Sängerfest dahier war die Houptaufführung sehr gelungen; der Festzug großartig, prachtvolles Wetter.

— Köln, 27. Aug. (Köln. Ztg.) Die für Wiederbesetzung des erzbischöfl. Stuhles von Köln in der vorgestern abgehaltenen Versammlung des hiesigen Metropolitan-Domkapitels aufgestellte Wahlliste ist, wie wir erfahren, im Wesentlichen eine Reproduktion derjenigen, welche Se. Maj. der König schon zu wiederholten Malen zurückgewiesen hat. Neben den bisher vorgeschlagenen Kandidaten ist nun auch der schon früher von der Minorität des Domkapitels in Vorschlag gebrachte Abt Haneberg zu München auf die Wahlliste gesetzt worden. (Die „Allg. Ztg." erfährt aus München, daß der Abt Haneberg im Falle der Erwählung die Wahl eben so wenig annehmen werde, als voriges Jahr die von Trier.)

— Berlin, 26. Aug. Gerade jetzt, wo so eben in Gastein ein Stück deutscher Geschichte gespielt hat, ist es nicht ohne Interesse, die eigenhändige Aufzeichnung des Königs Wilhelm über die Besprechung mit dem Kaiser von Oesterreich kurz vor dem Fürstentag zu vergleichen, die an dem gleichen Ort stattgefunden hat. Dieselbe lautet nach dem „Staatsarchiv":

„P. M. Auf die mir von Sr. Maj. dem Kaiser gemachte Vorlage in Betreff einer Reform des Deutschen Bundes fasse ich folgend meine mündlich gemachten Bemerkungen hier schriftlich zusammen, vorbehaltlich einer sofortigen Beleuchtung des mir übergebenen Memoires. 1) Der Darstellung der Nothwendigkeit, zu einer Reform der deutschen Bundesverhältnisse zu schreiten, trete ich vollständig bei. 2) Die Absicht, einen Fürstenkongreß dieserhalb zu berufen, und zwar schon zum 16. d. M. in Frankfurt a. M., halte ich in so kurz gestelltem Termin einmal und andererseits an und für sich für bedenklich: a) weil die betreffenden Fürsten sich gar nicht auf diesen unendlich weittragenden Schritt vorbereiten können, und wenn dies auch durch einen weiter hinaus zu schiebenden Termin noch einigermaßen möglich wäre, es b) sehr gewagt ist, die Fürsten unter sich über einen Gegenstand berathschlagen zu lassen, der eine sehr reifliche Erwägung nach allen Seiten hin zur Nothwendigkeit macht, welche in einem so gestalteten Kollegium unmöglich erscheint, wie dies die Erfahrung öfter bewiesen hat, da die Arbeitsfähigkeit dazu mangelt. Ich würde es daher durchaus vorziehen, daß zuerst die Minister der Staaten der 17 Bundestags-Stimmen zu einer solchen vorläufigen Berathung zusammenberufen würden, die diese Frage geschäftsmäßig vorbereiteten, welcher Arbeit dann durch die zu convocirenden Fürsten die Sanktion ertheilt werden könnte. 3) Die Zusammenberufung von Delegirten aus den bereits bestehenden Ständeversammlungen erscheint bei der Komposition der Kammern vieler Bundesstaaten bedenklich, indem die daraus hervorgehenden Vertreter, welche zu Hause beschließende Stimmen haben, mit berathender im Parlament niemals zufrieden sein, sondern nothwendig von Hause aus dahin streben würden, zu andern Attributionen zu gelangen, so daß von vorn herein die Uebereinstimmung fehlen würde. Wenn dagegen für alle Bundesstaaten ein gleiches, durchaus konservatives Wahlreglement aufgestellt würde, so hätte man die Aussicht, ein konservatives Parlament zu erhalten, welches sich die Kräftigung, aber nicht die Lähmung der Regierungen zur Aufgabe stellte, und welchem ausgedehntere als blos berathende Befugnisse verliehen werden könnten. 4) Die Stellung eines Exekutivdirektoriums von fünf Stimmen wird großen Schwierigkeiten wegen Bestellung der 3 Glieder außer Preußen und Oesterreich begegnen, ohne das so nothwendige schnelle, übereinstimmende Zusammenwirken sicher zu stellen. Die Zusammensetzung eines Direktoriums wird wesentlich durch den Umfang der demselben zu gebenden Attributionen bedingt; je größer die Machtvollkommenheit des Direktoriums würde, desto schwieriger wird die Zustimmung der dabei unbetheiligten Staaten zu gewinnen sein. Schließlich muß ich noch gegen den unvorbereiteten und übereilten Fürstenkongreß zu bedenken geben, welchen Eindruck es machen würde, wenn derselbe unverrichteter Sache, vielleicht in größerer Uneinigkeit auseinanderginge, als man zusammengekommen war. Eine solche Vereinigung ist seit dem Wiener Kongreß nicht dagewesen. Welches Aufsehen, welche Erwartungen muß dieser Apparat machen? Er muß daher auch ein sicheres Resultat versprechen, und darum ist eine, den Erfolg sichernde Vorbereitung unerläßlich. Je höher durch eine außerordentliche Maßregel die Erwartungen gespannt werden, um so leichter wird es der Revolution werden, das Ergebniß als ungenügend darzustellen und die betheiligten Monarchen hiefür persönlich verantwortlich zu machen. — Gastein, 3. August 1863."

— Der „Elberf. Ztg." wird geschrieben: „Da die Zeit näher heranrückt, wo der Vorhafen der Jade zur Aufnahme von Schiffen geöffnet werden wird, so muß auch von Seiten der Staatsregierung dafür gesorgt werden, bis dahin das erforderliche Lootsenpersonal auszubilden, um dann geeigneten Falls die nöthigen Kräfte zur Sicherung der Einfahrt der Schiffe zu besitzen. Aus diesem Grund ist neuerdings das Lootsenpersonal für die Jade wesentlich verstärkt worden und besteht gegenwärtig außer dem Lootsenkommandeur aus dem Oberlootsen und Schiffsführer, welcher bisher den Titel „Barsenmeister" führte, einem Steuermann, 13 Lootsen (incl. eines Hafenlootsen), einem Zimmermann, 2 Lootsenaspiranten und 2 Lootsenjungen. Mit diesem Personal, das gegenwärtig eifrig geschult wird und namentlich regelmäßige Meßübungen zur Ermittlung des Meeresgrundes anstellt, hofft man dem Bedürfniß vorläufig in genügendem Maß entsprechen zu können."

— Hamburg, 25. Aug. (Nordpol-Expedition.) Am nächsten Samstag wird, wenn nicht durch außergewöhnliche Ereignisse weiter hinausgeschoben, von hier aus, so melden die „Hamb. Nachr.", eine Rekognoszirungs-Expedition nach dem Nordpol abfahren und zwar auf dem englischen Schrauben-Dampfschiff „Queen of the Isles", welches zu diesem Zweck gechartert worden ist und täglich hier erwartet wird. Der Zweck der Expedition ist ein wichtiger, namentlich in Betreff der für nächstes Jahr beabsichtigten eigentlichen Expedition, welche Dr. Petermann in großem Stile zur Erforschung der Polargegend ins Werk zu setzen gedenkt. Jetzt sollen zuvörderst die bereits nachgewiesenen Spuren von Kohlen (ob Stein- oder Braunkohlen und in welcher Menge?) auf Spitzbergen näher geprüft werden, und zwar dahin, ob dieselben bei der erwähnten spätern Expedition als Bezugsquelle dienen können. Alsdann soll „Gillis Land" (östlich von Spitzbergen, ungefähr unter dem 80. Grad nördlicher Breite liegend) geographisch festgestellt und darauf die Nordwestküste von Nowaja-Semlja in Bezug auf die Mammuth-Anschwemmungen und Elfenbeinlager, die man daselbst vermuthet, dahin näher untersucht werden, ob etwa eine merkantile Ausbeute in größerem Umfang sich lohnen würde. Von dort soll die eigentliche Nordpolfahrt beginnen, um das von Dr. Petermann vorgeschriebene, noch nie befahrene Dreieck zwischen Spitzbergen und Nowaja-Semlja nach Norden auszukundschaften, für welche Rekognoszirung ein Preis von 2000 Thlr. ausgesetzt ist. Hier gilt es hauptsächlich die Strömungsverhältnisse, den Lauf des Golfstromes und die etwaigen Grenzen des nördlichen festen Eises oder eine offene Fahrstraße festzustellen, da gerade von diesen Umständen die nächstjährige Expedition, sei es ganz, sei es in Betreff der Abfahrtszeit, abhängt.

Die Rekognoszirungsfahrt wird etwa 2 bis 3 Monate beanspruchen; von hier abgehend, wird sie in Hammerfest Station machen, daselbst neue Kohlen einnehmen und dann direkt nach Spitzbergen weiter gehen; für die dortigen Untersuchungen ist insofern wenig Zeit gelassen, als am 23. September die sog. ewige Nacht im hohen Norden beginnt, welche nur wenige Dämmerungsstunden für die erforderlichen Arbeiten übrig läßt; andererseits soll aber für die nautischen Beobachtungen des Laufes des Golfstromes die jetzige Zeit gerade die geeignetste sein. Wir bemerken noch zur Orientirung, daß sich von den berühmten früheren Nordpol-Expeditionen (von Franklin, Richardson, Roß u. s. w.) die hier beabsichtigte dadurch wesentlich unterscheidet, daß sie ganz andere Punkte im Auge hat, als jene, welche sich überhaupt nur auf der westlichen Hemisphäre bewegten.

— Vom 4. bis 6. September wird in Breslau die Hauptversammlung des „Vereins der deutschen Ingenieure" stattfinden. Die Tagesordnung für die Sitzungen ist die folgende: Montag 4. Sept. im großen Saal der Börse: 1) Eröffnung durch den Vorsitzenden; 2) Geschäftsbericht des Direktors; 3) Berichterstattung über die Thätigkeit der Bezirksvereine; 4) Vortrag des Zivilingenieurs Kayser über Dampfkessel-Explosionen nebst Antrag auf Konstatirung der im Vortrag entwickelten Ansichten durch im Großen anzustellende Versuche im Wege des direkten Experiments; 5) Vortrag des Dr. Herm. Kothe über die Vorbildung für das technische Studium. — Dienstag 5. Sept. in Fürstenstein (wohin um 6 Uhr Morgens Abfahrt vom Freyburger Bahnhof): Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und Wahlen. — Mittwoch 6. Sept. im großen Saal der Börse: 1) Berichterstattung des Prof. Dr. Grashof aus Karlsruhe im Namen der vom Verein berufenen Generalkommission über die vom Vortragenden empfohlenen Prinzipien der Organisation polytechnischer Schulen. (Der Bericht über die am 7. und 8. Juni in Eisenach stattgefundenen Sitzungen liegt bereits gedruckt vor.) 2) Beschlußfassung über die von der Kommission vorgeschlagene Resolution; darauf Festmahl in der Börse. — Donnerstag 7. Sept. Exkursion nach Oberschlesien.

— Der von dem allgemeinen Vereinstag der deutschen Genossenschaften zu Stettin gefaßte Beschluß, betreffend die Fragen, welche der in Berlin zusammengetretenen Kommission für die Arbeiterverhältnisse in Betreff der Genossenschaften vorgelegt worden sind, lautet nach der angenommenen Fassung wörtlich:

„Mit Rücksicht auf die von dem preußischen Ministerium der am 21. Aug. in Berlin zusammengetretenen Kommission für die Arbeiterverhältnisse vorgelegten Fragen: 1) Was kann geschehen, um die auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften (Vorschuß- und Kreditvereine, Vereine zur Beschaffung von Rohstoffen, Konsumvereine, Produktivassoziationen) zu fördern? 2) Welche dieser Assoziationen können auch unter Fabrikarbeitern Eingang finden, und auf welchem Wege würde dies zu erreichen sein? erklärt der Allgemeine Vereinstag der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften: 1) Die einzige Förderung, welche die Genossenschaften von der preußischen wie von jeder andern Staatsregierung beanspruchen, ist: a) daß sie sich aller Versuche, die Genossenschaften unter die der polizeilichen Kontrole unterliegenden Vereine zu stellen, fernerhin enthalte; b) daß sie dem Gesetzentwurf über die endliche Regelung der privatrechtlichen Stellung der Genossenschaften, welcher die Beseitigung der für sie bei der jetzigen Lage der Gesetzgebung vorhandenen Schwierigkeiten in Betreff Erwerbs, Aufgabe und Verfolgung von Vermögensrechten bezweckt und im preußischen Abgeordnetenhause in der Session von 1863 von dem Anwalt der Genossenschaften eingebracht ist, nicht länger entgegenstehe, sondern dahin wirke, daß derselbe zum Gesetz erhoben werde. 2) Von den auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften haben namentlich die Konsumvereine unter den Fabrikarbeitern längst Eingang gefunden. Auch die Vorschuß- und Kreditvereine und die Produktivgenossenschaften erfreuen sich einer wachsenden Betheiligung derselben; ihrer weitern Entwicklung stehen nur die vorher bezeichneten Hindernisse entgegen. 3) Alle Versuche der Staatsregierungen, die auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften im Allgemeinen oder innerhalb einer einzelnen Berufsklasse durch positive Einmischung fördern zu wollen, müssen als ihnen schädlich zurückgewiesen werden."

— Wie telegraphisch gemeldet wird, ist der Engländer Moens, welcher beinahe drei Monate lang in der Gefangenschaft der Briganten in der Nähe von Salerno verbracht hat, gegen ein Lösegeld von 30,000 Dukaten in Freiheit gesetzt worden und nach Giffone zurückgekehrt.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. August.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28" 0,50'''	+ 11 5	N.O.	schw. bew.	heiter, kühl
Mittags 2 „	„ 0,53'''	+ 20 0	„	„ „	„ warm
Nachts 9 „	„ 0 90	+ 15 0	„	„ „	„ mild
27. August.					
Morgens 7 Uhr	28" 1,33'''	+ 13,0	N.O.	schw. bew.	heiter, mild
Mittags 2 „	„ 1,02'''	+ 21,0	„	„ „	„ heiß
Nachts 9 „	„ 0,83'''	+ 17,0	„	„ „	„ mild

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Theater in Baden.

Mittwoch 30. Aug. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg;** große Oper in 3 Akten, von Richard Wagner.

Z.y.926. Pforzheim. Freunden und Bekannten meines lieben Bruders Otto Bosecker in Freiburg widme ich mit der Bitte um stille Theilnahme die traurige Anzeige, daß derselbe letzten Donnerstag Abend nach längerm Leiden sanft entschlafen ist.

Pforzheim, 28. August 1865.

Franz Bosecker.

Z.y.873. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. September l. J. an kann auf Grund der bestehenden Transportvorschriften **unbeschränkte Beförderung** von Gütern nach und von der Station **Weingarten** stattfinden.

Sämmtliche großh. Güterexpeditionen können über die für den Verkehr mit genannter Station in Anwendung kommenden Frachtsätze Auskunft ertheilen.

Karlsruhe, den 24. August 1865.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.

Zimmer.

Schneider.

Z.y.894. Dresden.

Conservatorium der Musik

in Dresden, Landhaus-Str. 6, II,

unter der artistischen Oberleitung

des Hofkapellmeisters Herrn Dr. Julius Rietz.

Neuer Cursus 3. Oktober d. J. für Piano, Orgel, alle gebräuchlichen Streich- und Blasinstrumente, Gesang, Harmonie, Composition, Quartett, Ensemble-, Orchesterübungen 2c. Als erster Fachlehrer sind thätig: für Composition Herr Hofkapellmeister **Dr. J. Rietz**, für Pianoforte die Herren Professoren **J. E. Leonhard** und **E. H. Döring**, für Violine Herr königl. Konzertmeister **J. Lauterbach**, für Violoncello Herr Kammervirtuos **Kummer**, für Gesang Herr Hofopernsänger **Risse** 2c. — Damit verbunden eine

Theaterschule.

Neuer Cursus 3. Oktober für Deklamation, Rollenstudium, Sologesang, Studium von Opernparthien, Theorie der Schauspielkunst, Aufführungen auf der Bühne, Mimik, Floretfechten, Piano, Harmonie 2c. Es unterrichten unter andern die als Lehrer pp. berühmten Herren Hofschauspieler **F. Heine** und **E. Knauth** in Deklamation; Herr Hofopernsänger **E. Risse** in Gesang; Herr Hofkapellmeister **Dr. J. Rietz** (Studium von Opernparthien); Herr Balletmeister **Lepitre** in Mimik 2c. — Dresdens bedeutendes Musikleben, die klassischen Konzerte und Vorstellungen im königl. Theater 2c., zu welchen die Zöglinge freien Eintritt haben, resp. mitwirken, sind für diese besonders bildend. Honorar für vollen Kursus 100 Thlr., für 2 Fächer 60 Thlr. jährlich, Lehrplane gratis und weitere Auskunft durch Direktor **Pudor**.

Z.y.827. Wissembourg.

Institution des Dames Duvernoy.

Wissembourg Bas-Rhin France.

Cet **établissement ne reçoit pas d'externes**, afin de donner des soins plus efficaces à la bonne éducation que reçoivent ses internes.

L'instruction qu'on y reçoit est à la hauteur des premiers établissemens de Paris. Des maitresses, **brevetées**, françaises, anglaises, allemandes, à demeure dans l'institut y enseignent leur langue en **moins d'un an.** La musique, le dessin, la danse, les ouvrages de femme y sont enseignés avec soins. Aussi les succès obtenues par les Dames Duvernoy leur ont valu **l'insigne honneur** de voir leur établissement pris sous la protection **spéciale** des autorités de la ville.

Pour des renseignemens s'adresser à Mr. le S. Préfet et à Mr. Le Maire de Wissembourg. Pour le prospectus aux directrices. La pension est de 500 francs.

Institut der Damen Duvernoy

in

Wissembourg (Niederrhein) Frankreich.

Die Vorsteherinnen obiger Anstalt nehmen **keine Externe auf**, um ihre Aufmerksamkeit allein auf die Erziehung und Ausbildung ihrer Pensionärinnen richten zu können. Der Unterricht dieses Instituts, das mit den ersten Erziehungsanstalten von Paris auf gleicher Stufe steht, ist vortrefflich. Geprüfte französische, englische und deutsche Lehrerinnen unterrichten täglich in diesen 3 Sprachen. Die Stunden in der Musik, im Gesang, Zeichnen, Malen, Tanzen und in allen weiblichen Handarbeiten werden von tüchtigen Lehrern und Lehrerinnen gegeben. Die höchst glücklichen Erfolge ihrer Erziehungs- und Lehrmethode haben den Damen Duvernoy die ausgezeichnete Ehre verschafft, ihr Institut unter dem besondern Schutze der Stadtbehörde zu sehen.

Nähere Auskunft ertheilen der Unterpräfekt Duvivier und der Bürgermeister Puguiere in Wissembourg. Prospektus erhält man bei den Vorsteherinnen und Pensionspreis beträgt 500 Franken.

Z.y.651. Mannheim.

Herr Agent Conrad Herold von hier

hat sich in neuerer Zeit Mühe gegeben, den von mir beförderten Auswanderern die ihnen empfohlenen Gastwirthschaften in den Seeplätzen zu verdächtigen und denselben andere Adressen aufzudringen.

In neuester Zeit geschah dies kurz vor der Abreise einer Anzahl Auswanderer auf dem Dampfboote hier in der **zudringlichsten Weise.**

Ein mir in dieser Beziehung zugekommenes Zeugniß eines dieser Auswanderer lautet:

Rotterdam, den 19. Juli 1865.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß es **Unwahrheit ist, was Herr Herold zu mir gesagt hat** in Mannheim, indem wir über Alles sehr wohl zufrieden sind, wie auch unsere Reisegesellschaft, und empfehlen daher aufs beste die General-Agentur des Herrn Wirsching in Mannheim und namentlich denjenigen Auswanderern, die über Rotterdam reisen, das Hotel zur Stadt Antwerpen.

Dies bezeugt **Gottlob Frischknecht** aus Appenzell.

Welche ehrenwerthe Anerkennung ein solches Treiben verdient, will ich dahingestellt sein lassen, und das Urtheil der öffentlichen Meinung überlassen.

Mannheim, im August 1865.

Mich. Wirsching.

Bergwerk Münsterthal.

Die zu diesem Bergwerk gehörenden Gruben, Schachte, Poch-, Quetsch und Waschwerke mit ihren Bahnen liegen bekanntlich in dem hintern Theil von Unter-Münsterthal. Vornen im Thal liegt die Gießerei mit den Verwaltungs-Gebäuden. Als die dermaligen Besitzer des ganzen Bergwerks beabsichtigen wir nun, diese letztern Häuser zu anderen industriellen Zwecken zu benützen, aber das eigentliche Bergwerk, nämlich Alles, was im hintern Theile in der Rotte Mulden liegt, sammt den Einrichtungen zum Schmelzen, welche in der Nähe des eigentlichen Bergwerks aufgestellt werden könnten, wieder zu verkaufen.

Wir bieten hiernach das eigentliche Bergwerk, in der Rotte Mulden, mit allen vorhandenen Einrichtungen zum Verkaufe an, zu billigen Bedingungen, und laden diejenigen, welche es kaufen wollen, ein, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Carl Mez & Söhne.

Freiburg, 18. August 1865. Z.y.924.

Mechanische Werkstätte in Bruchsal.

Beim Herannahen des Herbstes empfehlen wir hiermit unsere vorräthigen eisernen **Kelterspindeln** nebst allem Zubehör, **Obstmahl-** und **Wurzelschneidmaschinen**, große und kleine **Schrotmühlen.** Außerdem werden eiserne **Kühlschiffe** nach neuester, vorzüglicher Konstruktion in beliebigen Größen, sowie sonstige **Brauerei-** und **Mühleinrichtungen** prompt und billigst angefertigt.

In **Copirpressen** und **Decimalwaagen** verschiedener Art, sowie **Handfeuerspritzen** haben wir ständiges Lager.

Z.y.913. **Brummer & Gaetschenberger.**

Stuttgart. Höheres Töchterpensionat.

Z.y.899. Zum Besuche dieser Anstalt in schöner, freier Lage (Jägerstraße 12, beim Friedrichsthor), mit Garten und Weinberg am Hause, ladet die Unterzeichnete, unter Hinweisung auf die bei ihr zu beziehenden Prospekte, mit dem Anfügen ein, daß neben den üblichen Unterrichtsgegenständen auch auf gesellige Bildung, Belebung des Kunstsinnes, Körpergewandtheit durch Gymnastik und auf Gesundheitspflege durch sorgfältig gewählte Kost und tägliche Zimmerbäder (auch im Winter) Bedacht genommen wird.

Weitere Auskunft zu ertheilen haben die Güte Freifrau **v. Ellrichshausen**, geb. Freiin v. Neurath, Freifräulein **Marie** und **Charlotte v. Soden** (Seestraße), Herr Bau- und Gartendirektor **v. Schmidt** dahier.

Mathilde Bazing, geb. Gräter.

Z.y.546.

International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: **lebende Sprachen** und **Handel.** Lehrplan nebst Bericht franco. Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsraths in **Bruchsal** (Baden).

Z.y.927. Karlsruhe.

$3\frac{1}{2}$% Fürstlich Fürstenbergisches Anlehen.

Die pr. 1. September fälligen Coupons werden an meiner Kasse eingelöst.

Veit L. Homburger.

Z.y.901. Karlsruhe.

Fürstlich Fürstenbergisches $3\frac{1}{2}$% Anlehen.

Die per 1. September c. fälligen Coupons obengenannten Anlehens werden von heute an an unserer Kasse eingelöst.

Karlsruhe, den 26. August 1865.

G. Müller & Cons.

Z.y.887. **Grünwinkel** bei **Karlsruhe.**

Preiskegeln.

Da nur noch eine geringe Anzahl Loose zu meinem Preiskegeln, im Gabenwerth von 600 fl., vorhanden ist, und deßhalb das Stechen und die Preisvertheilung baldigst stattfinden kann, so erlaube ich mir, die sich noch hierfür interessirenden Herren Kegler zur baldigsten Betheiligung einzuladen.

Der Preis des aus 2 Würfen bestehenden Looses ist 6 kr.

Ph. Riegel Wwe. zur Rose.

Annonce. Z.y.922. Es wird in eine Cigarrenfabrik in Baden ein Aufseher gegen entsprechenden Gehalt bis ungefähr 1. Nov. d. J. zu engagiren gesucht. Nur solche, welche bereits in derartigen größeren Geschäften diese Stelle inne hatten und über ihre Brauchbarkeit und Rechtschaffenheit 2c. genügende Zeugnisse aufweisen können, werden berücksichtigt.

Gef. Franko-Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Bichler & Co.,

Uhrenfabrikanten in **Genf** (Schweiz), place des Bergues 3, empfehlen ihr **Agentur-, Commissions- & Incasso-Geschäft.** (Briefe zu frankiren.) [Z.y.578.

Z.y.770. Offenburg. Drei **Bildhauer** und zwei **Steinhauer** für Grabstein-Arbeiten finden sofort dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn bei Bildhauer **Bongard** in Offenburg.

Z.y.865. Mannheim.

Ein Friseurgehilfe

für das Kabinet wird gesucht vom **Gg. Lorentz**, Friseur in Mannheim.

Z.y.562. **Ein Paar sehr schöne, gut dressirte Wagenpferde**

von mittlerer Größe billig zu verkaufen; eines davon ist ganz gut zugeritten. Auf Verlangen gibt man auch Wagen und Geschirr dazu. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Z.y.904. Rastatt.

Wirthschafts-Verpachtungs-Gesuch.

Eine frequente Gastwirthschaft, an der Landstraße und in der Nähe großer Kasernen gelegen, ist an einen soliden Mann zu vermiethen. Frankirte Briefe unter Nr. Z.y.904. befördert die Expedition dieses Blattes.

Z.y.921. Karlsruhe. Ein **Phaëton** mit Verdeck ist zu verkaufen. Das Nähere Zähringerstraße Nr. 13 bei Lackier **Castorph.**

Z.y.891. Nr. 2326. Engen.

Eisenbahnbau von Singen nach Donaueschingen.

Lieferung

von kantigen Eisenbahn-Schwellen von außergewöhnlichen Längen und gemodelten Brückengedeckhölzern.

Für die Bahnstrecke Singen-Immendingen bedürfen wir:

a) zu den Ausweichbahnen in Stationen
   etwa 580 Stück eichene Schwellen mit 3504 Kubikfuß Inhalt,
   etwa 660 Stück Nadelholzschwellen mit 2785 Kubikfuß Inhalt;

b) zur Eindeckung der Brücken, zu Radien-, Gefäll- und Verbotstöcken in verschiedenen Abmessungen
   Eichenholz zusammen . 2503 Kubikfuß,
   eichene Bretter zusammen 431 Quadratfuß,
   Forlenholz, zusammen . 1010 Kubikfuß,
   Forlene Flöcklinge, zus. 10356 Quadratfuß.

Angebote für Uebernahme eines Theils oder der ganzen Lieferung sind verschlossen und mit geeigneter Aufschrift versehen, längstens

Montag den 11. n. Mts.,
Vormittags 8 Uhr,

kostenfrei auf diesseitigem Bureau abzugeben, woselbst inzwischen die Holzverzeichnisse und Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Engen, den 24. August 1865.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

Dern.

Z.y.830. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die Lieferung von

800	Ztr.	Maschinenöl,
200	„	Leinöl,
130	„	Mineralöl,
350	„	Repsöl,
1000	„	Lampenöl,
60	„	Terpentinöl I. Sorte,
120	„	„ II. „

im Soumissionsweg vergeben werden.

Schriftliche, versiegelte, und mit der Aufschrift „Oellieferung betr.", versehene Angebote, welchen genügende und genau bezeichnete Muster beizugeben sind, werden bis

Montag den 18. September,
Vormittags 9 Uhr,

von unterzeichneter Stelle entgegengenommen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Wahl unter den Soumittenten vorbehalten wird.

Karlsruhe, den 22. August 1865.

Verwaltung großh. Eisenbahn-Hauptwerkstätte und des Hauptmagazins.

Z.y.919. Karlsruhe.

Versteigerung von Lagerstroh.

Samstag den 2. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Infanterielagerplatz bei Forchheim eine größere Parthie abgängiges Lagerstroh in Abtheilungen gegen Baarzahlung versteigert.

Karlsruhe, den 28. August 1865.

Die Lagerkommission.

Z.y.906. Rastatt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 173 Klftr. Tannenscheitholz (badisches Maß) für die königl. preuß. Garnisonanstalten soll im Weg der Submission vergeben werden.

Lieferungsunternehmer wollen die deßfallsigen Bedingungen in unserem Geschäftszimmer, Hauptstraße Nr. 146 1 Treppe, einsehen und ihre Offerten, versiegelt und mit gehöriger Aufschrift versehen, bis spätestens Dienstag den 12. September c., Vormittags 10 Uhr, abgeben, woselbst die öffentliche Entsiegelung zur gedachten Stunde stattfindet.

Rastatt, den 26. August 1865.

Königl. preuß. Garnisonverwaltung.

Z.y.909. Nr. 544. Berghausen. (Holzversteigerung.) Von dürren und Windfallhölzern werden aus dem Domänenwald Rittnert versteigert,

Mittwoch den 6. September d. J.:

2 schwache Wagnereichen, 1 Kirschenstamm, 60 Tannen Bau- und Nutzholzstämme, darunter einige starke zu Schnittwaaren und 34 Stück meistens starke Tannenstangen,

Donnerstag den 7. September d. J.:

$^3/_4$ Klftr. eichenes Nutzholz, $11^3/_4$ Klftr. buchene, $11^1/_4$ Klftr. eichene, $^1/_2$ Klftr. nadelne und 2 Klftr. gemischte Scheiter, $7^1/_2$ Klftr. buchene, $7^1/_2$ Klftr. eichene und 25 Klftr. aspene und gemischte Prügel, 12 Klftr. buchenes und eichenes Stockholz, 3 Klftr. nadelnes Stockholz, 377 Wellen und 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 8 Uhr beim Rittnerthof.

Berghausen, den 26. August 1865.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Gamer.

Z.w.430. Nr. 5078. Jestetten. (Oeffentliche Vorladung.) Die Konskriptionspflichtigen Eduard Schilling von Griesen, Leopold Spitznagel von da, und Hermann Weißhaar von Lottstetten, welche bei der Aushebung am 15. Dezember v. J. ungehorsam ausgeblieben sind und sich auch auf die Aufforderung vom 14. März l. J. nicht gestellt haben, sind der Refraktion angeschuldigt. Dieselben werden zu der auf Dienstag den 5. September l. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumten Hauptverhandlung mit dem Bedrohen öffentlich vorgeladen, daß im Fall ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt würde. Jestetten, den 20. August 1865. Großh. bad. Amtsgericht. Füller.

Z.y.867. Nr. 12,808. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Landwirth Jakob Müller von Weiler beabsichtigt, mit seiner Frau Katharina und seinen 4 Kindern nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind

Freitag den 1. September,
Vormittags 9 Uhr,

dahier anzumelden.

Pforzheim, den 24. August 1865.

Großh. bad. Bezirksamt.

Sachs.

Stumpf.

Z.y.866. Nr. 18,461. Heidelberg. (Schuldenliquidation.) Jakob Link von Petersthal hat um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika, Johann David Stadler und Nikolaus Beisel von Ziegelhausen um Ertheilung von Pässen behufs der Reise nach Amerika nachgesucht.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind bis

Donnerstag den 7. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

dahier anzumelden, widrigenfalls die Pässe ausgefolgt werden.

Heidelberg, den 24. August 1865.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dr. Arnsperger.

Z.w.463. Nr. 5363. Gerlachsheim. (Diebstahl und Fahndung.) In der Zeit vom 12. bis 22. d. M. wurde aus einem Privathaus in Bilchband ein Zehnguldenschein, bayrischen Gepräges, eine Fünfguldenrolle in Dreikreuzerstücken, zwanzig halbe Guldenstücke altes Gepräge, fünf Marienthaler, 35 österreichische Guldenstücke, 7 Kronenthaler, 7 Fünffrankenthaler, acht $3^1/_2$-Guldenstücke, zehn $3^1/_2$-Guldenstücke, 50 Guldenstücke, 10 Zweiguldenstücke, ein Goldstück von 10 Gulden, 80 fl. in preußischen Thalern, acht Viertelskronenthaler und $^1/_2$ Kronenthaler entwendet.

Wir bitten, hierauf, sowie auf den zur Zeit noch unbekannten Thäter zu fahnden, solchen im Fall der Betretung zu verhaften und anher abzuliefern.

Gerlachsheim, den 26. August 1865.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schwab.

Begl.: Hemmrich.

Z.w.451. Nr. 5510. Neckarbischofsheim. (Fahndung.) Am 20. v. M. verlor das Dienstmädchen des großh. hess. Kreisassessors Dr. Uffinger von Offenbach zwischen Untergimpern und Helmhof eine ihrer Dienstherrschaft gehörige, mit verschiedenen Effekten versehene Reisetasche. Einige Tage nachher wurde diese Reisetasche an einer Gartenthüre bei Untergimpern hängend wieder aufgefunden. Sie war jedoch geöffnet worden, und es fehlten in derselben folgende Gegenstände:

1 weiße Frauenjacke von Piqué, L. U. gezeichnet,
1 gelber und 1 weißgrundiger Nachtkittel, der eine E. U. 6, der andere L. U. 6 gezeichnet,
2 Kinderhemdchen,
1 Paar Damenpantoffeln,
1 Paar grüne Glacéhandschuhe.

Wir ersuchen, auf diese Gegenstände, sowie auf den Thäter des hier vorliegenden Vergehens zu fahnden, und den Letzteren im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Neckarbischofsheim, den 26. August 1865.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hornung.

Z.w.443. Nr. 12,087. Radolfzell. (Bekanntmachung und Fahndung.) Unter Bezugnahme auf unser Ausschreiben vom 16. d. Mts., Nr. 11,619, machen wir nachträglich weiter bekannt, daß mit den dem Werner Singer von Gottmadingen am 11. d. Mts. entwendeten Kleidungsstücken noch folgende Gegenstände mitfortgenommen wurden:

1) Ein kath. Gebetbuch, im Werth von . 24 kr.
2) ein Paar Hosenträger . . . . . 36 kr.
3) ein baumwollenes Sacktuch mit rothem Grund und einem Blumenkranz . . 20 kr.
4) ein braunlederes Cigarrenetui mit Stahlschloß, auf beiden Seiten des Etuis ist eine Figur, einen Engel vorstellend, eingepreßt . . . . . 36 kr.
5) ein lackirtes Zündholzbüchschen mit Federdeckel . . . . . 6 kr.

Wir bitten, die Fahndung auch hierauf auszudehnen.

Radolfzell, den 24. August 1865.

Großh. bad. Amtsgericht.

Heiß.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.